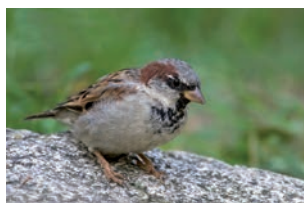


Haussperling

(*Passer domesticus*)

Merkmale: neugierig, anpassungsfähig, Männchen: Scheitel dunkelgrau, weiße Wangen, schwarze Kehle. Weibchen ohne bezeichnende Merkmale, Jungvögel wie Weibchen.



Stimme: „Tschilp“, geschwätzig und abwechslungsreich, verschiedene kratzende und zirpende Rufe.

Lebensraum: Kulturlandschaft, Bauernhöfe insbesondere mit Hühnerhaltung, Großstadt, begrünte Innenhöfe. Zur Zeit abnehmende Population u.a. wegen fehlender Brutplätze.

Eier und Nest: Fünf bis sechs Eier auf hellem Grund stark gefleckt, zwei bis drei Bruten (April bis August), Nest in Mauerlöchern, Dachvorsprüngen, Nistkästen, unordentliches Nest mit Federpolster.

Nahrung: Fast Allesfresser, vorwiegend Sämereien, Obst, bei Jungenaufzucht Insekten.

Zug: Überwintert meist im Brutgebiet.

Rotkehlchen

(*Erithacus rubecula*)

Merkmale: Kehle und Brust orangefarben, Oberseite olivbraun, Bauch weißlich. Weibchen wie Männchen gefärbt.



Stimme: lockt mit kurzem „tick-tick“ Rufen (Schnickern), Gesang: flötendes melancholisches Lied mit perlenden Trillern und gepressten Lauten.

Lebensraum: Brütet am Boden in unterholzreichen Wäldern und Parkanlagen.

Eier und Nest: Fünf bis sechs Eier, zwei Bruten, überwölbte gepolsterte Halbhöhle aus Moos.

Nahrung: Insekten, Würmer, Spinnen, Schnecken, Beeren.

Zug: Meist Zugvogel, Überwinterungen bei uns nur von östlichen und nördlichen Rotkehlchen.

Mönchsgrasmücke

(*Sylvia atricapilla*)

Merkmale: Oberseite grünlichbraun, Männchen mit schwarzer, Weibchen mit brauner Kopfplatte.

Stimme: „Täck-täck“, reichhaltiges, abwechslungsreiches Zwitschern mit flötender Schlusstrophe, zählt zu unseren beliebtesten Sängern.

Lebensraum: Unterholzreiche Wälder und Parks, Gärten, überwucherte Hecken, Feldgehölze.

Eier und Nest: Nistplätze in dichten Hecken und Gestrüpp (Brombeeren), niedriger Neststand, Brutzeit Anfang Mai bis Juli, Gelege mit circa vier bis fünf gelblichgrauen Eiern mit brauner Marmorierung.

Nahrung: Insekten, Beeren, Früchte.

Zug: Zugvogel (Überwinterung in Südeuropa und Nordafrika, neuerdings auch in Großbritannien).



Stieglitz, Distelfink

(*Carduelis carduelis*)

Merkmale: auffälliges rot-weiß-schwarzes Kopfgefieder, Flügel schwarz mit gelber Flügelbinde. Weißer Bürzel. Ausserhalb der Brutzeit gesellig, wellenförmiger Finkenflug.

Stimme: Lockton häufig „stiglitt“ und kanariensartiges Zwitschern.

Lebensraum: Gärten, Obstanlagen, Kulturland mit Bäumen, Auwälder, Ödland, Straßenränder.

Eier und Nest: schön geflochtenes Nest, innen mit Haaren und Wolle gepolstert. Nistplatz auf Bäumen, in äußeren Astgabeln, Gelege aus drei bis sechs Eiern auf bläulichweißem Grund gefleckt, meist zwei Bruten zwischen Mai und Juli.

Nahrung: Sämereien, in der Brutzeit Insekten und Blattläuse, oft in Trupps an Distelfruchtständen.

Zug: Überwintert bei guten Klimabedingungen im Brutgebiet, ansonsten in West- und Südeuropa.



Rabenkrähe

(*Corvus corone*)

Merkmale: größer als Tauben, Gefieder schwarzglänzend, kräftiger schwarzer Schnabel, verborstete Schnabelbefiederung.

Stimme: Lautstarkes „krah-krah“, mehrfach wiederholt.

Lebensraum: Kulturland mit Bäumen, Parks, Friedhöfe, Wälder.

Eier und Nest: Sperriges Zweignest in hohen Bäumen mit vier bis sechs Eiern (Ende März bis Juni).

Nahrung: vielseitig, Insekten, Würmer, Früchte, Samen, Aas.

Zug: Stand- und Strichvogel, im Winterhalbjahr im Rheingebiet auf Äckern größere Ansammlungen, vermischt mit Saatkrähen und Dohlen.



Ringeltaube

(*Columba palumbus*)

Merkmale: große weiße Flecken auf beiden Halsseiten, typische weiße Flügelbänder, größer als andere Wildtaubenarten, im Winter in Scharen auftretend.

Stimme: „Gruh-gru-gru-gru-gru“ mit Betonung auf der zweiten Silbe.

Lebensraum: Fast überall wo Bäume sind, Laub- und Mischwälder, Parks, Friedhöfe, zunehmend auch in größeren Gärten.

Eier und Nest: flacher Reisigbau mit zwei weißen Eiern meist auf Bäumen, beide Eltern brüten zwei bis drei Bruten pro Jahr aus.

Nahrung: Knospen, Wildfrüchte, Samen aller Art, auch Brot und Speisereste.

Zug: Je nach Witterung und Nahrungsangebot Teilzieher oder Zugvogel, Zugzeit im März/April und September/Okttober, oft in Scharen zu Hunderten, regelmäßig in größerer Zahl überwinternd.



Impressum

Herausgeberin:
Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein
Bereich Umwelt
in Zusammenarbeit mit
ORBEA (Arbeitskreis für Ornithologie und
Naturschutz der VHS Ludwigshafen)

Text:
Franz Stalla und
Dipl.-Biol. Tanja Rehberger

Bilder:
Rosl Rößner

Druck:
BB Druck + Service

Auflage:
1500

Stand:
November 2012

GEDRUCKT AUF RECYCLINGPAPIER

Ludwigshafen eine Stadt und ihre Vogelwelt

Vogelschutz ist Herzenssache



Um was es uns geht ...

Dass die uns umgebende Vogelschar immer kleiner wird, ist mittlerweile eine bekannte Tatsache. Dies betrifft auch früher häufige Arten, sowohl insbesondere im menschlichen Siedlungsraum als auch in der freien Landschaft.

Die großteils industrialisierte Landwirtschaft mit ihren Monokulturen, der Ausräumung der Feldfluren, durch Vernichtung von Ackerrandstreifen und Heckenstreifen, bietet so gut wie keinen Lebensraum mehr für unsere Vogelwelt. Hinzu kommen intensive Schädlingsbekämpfung und Düngung, Unterfolienanbau und Feldberieselung, frühes Mähen, die Zerschneidung der Landschaft durch Straßen, Siedlungsbau und Naherholung, die zusätzlich einen starken Einfluß auf den Nahrungserwerb, die Brutmöglichkeiten und Ruhezeiten unserer Vogelwelt haben.

Weitere Verluste entstehen durch Auto- und Flugverkehr, verglaste Häuserfronten und andere spiegelnde Flächen, Bejagung beim Vogelzug, klimatische Schwankungen, Fressfeinde und vieles andere.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, die uns noch verbliebenen Vögel zu unterstützen und nach Möglichkeit dem Rückgang Einhalt zu gebieten.

Aber: „Erst was ich kenne, kann ich auch schützen“. Wir stellen Ihnen daher die bei uns noch häufigeren Arten vor. Sie kennen bestimmt schon einige davon. Um ihren Schutz wollen wir uns verstärkt bemühen, ohne die anderen aus den Augen zu verlieren.

Nach unseren Beobachtungen sind die zehn häufigsten Arten in Ludwigshafen Amsel, Kohlmeise, Blaumeise, Buchfink, Hausperling, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Stieglitz, Rabenkrähe, Ringeltaube.

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Unterstützung bei unseren Bemühungen zur Erhaltung unserer Vogelwelt, vor allem zum Schutz ihrer Lebensräume auch indem Sie diese Informationen an andere Interessierte weitergeben.

Vielen Dank!

ORBEA (Arbeitskreis für Ornithologie und Naturschutz der VHS Ludwigshafen) und der Bereich Umwelt der Stadt Ludwigshafen am Rhein

Was Sie für unsere Vogelwelt tun können....

Lebensräume im Garten gestalten

Totholz, Steinsetzungen, Reisighaufen, Wasserstellen, Blumenwiesen sowie einheimische Nektarpflanzen, Wildstauden, Büsche und Bäume locken Insekten und damit Vögel an. Schaffen Sie unterholzreiche Abschnitte.

Sorgen Sie für eine neue Vogelheimat

Geeignete Nisthilfen lindern die Wohnungsnot und verhelfen vielen Arten zum Überleben. Sie werden nicht nur zum Brüten benutzt, sondern oft auch als Schlafgelegenheit im Winter. Rat und Tat finden Sie bei der ORBEA und in der einschlägigen Literatur.

Übertriebene Gartenpflege einschränken

Mähen Sie seltener. So gibt es mehr Nahrung in Form von Insekten und Sämereien. Während der Brutsaison von Anfang März bis Ende Juli sollten Sie das Schneiden von Hecken, Büschen und das Fällen von Bäumen möglichst vermeiden. Sie stören die Vögel beim Nestbau, beim Brüten oder töten schlimmstenfalls sogar die Nestlinge.

Nach Möglichkeit sollten Pestizide, Herbizide, Schneckenkorn usw. nicht angewendet werden. Bedenken Sie, dass alle Gifte in die Nahrungskette gelangen können. Vögel oder andere Tiere, die vergiftete Nahrung aufnehmen, können selbst sterben.

Winter Ade, Füttern besteh

Inzwischen sind sich die Fachleute einig: Füttern sollte man das ganze Jahr über. Zu beachten ist die Zusammensetzung des Futters, das auf die Ernährungsweisen der Vogelarten abgestimmt sein sollte. So fressen z.B. Weichfresser (mit einem feinen Schnabel wie z.B. das Rotkehlchen) keine harten Sonnenblumenkerne, sondern eher Kleinsämereien oder mit Pflanzenöl verrührte Haferflocken. Während der Brutzeit sollte nur Weichfutter verwendet werden. Es gibt im Fachhandel auch spezielles proteinreiches Insektenfutter, das auch an die Brut verfüttert werden kann.

Achten sie auf Hygiene: Säubern Sie die Futterstelle nur mit heißem Wasser und einer Bürste. Verwenden Sie keine Reinigungsmittel.

Erst gucken, dann handeln!

Nach Stürmen oder missglückten ersten Flugversuchen kann es vorkommen, dass Sie Jungvögel am Boden finden. Greifen Sie jedoch nicht sofort ein. Beobachten Sie unauffällig und für eine längere Zeit, ob sich die Eltern blicken oder hören lassen. Wenn das der Fall ist, können Sie davon ausgehen, dass die Jungvögel am Boden weitergefüttert und an einen sicheren Ort geführt werden (gilt nicht für Mauersegler).

Nur wenn die Jungvögel verletzt sind, sich Katzen in der Nähe befinden oder das Jungtier in Gefahr ist (z.B. überfahren zu werden), müssen Sie aktiv werden. Hilfe erhalten Sie auch beim Tierheim Ludwigshafen.

Aber bis dahin heißt es: Jungvögel sitzen lassen!

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Auch wenn es schwer fällt: Haben Sie in der Brutzeit und während des Ausfliegens der Jungvögel ein Auge auf Ihre Katze. Versuchen Sie zu verhindern, dass diese auf Vogeljagd geht.

Amsel

(Turdus merula)

Merkmale: Männchen schwarz, Schnabel und Lidring gelb, Weibchen bräunlich gefleckt, Schnabel hornfarben, lebt überwiegend auf dem Boden.

Stimme: Zetern, „tschink-tschink-tschink“, „tschuk“, flötender Gesang von morgens bis abends.

Lebensraum: Unterholzreiche Orte, Parks, Alleen, Gärten.

Eier und Nest: Drei bis fünf Eier, grünlich-roströt gefleckt, mit Erde und Moos verfestigtes Nest, meist nicht hoch an Gartenhäusern, in Efeu-wänden, dichten Büschen.

Nahrung: Würmer, Insekten, Schnecken, Beeren, Obst. Nahrungssuche gerne am Boden.

Zug: Großteils in Mittel- und Westeuropa überwintert.



KOHLMEISE

(Parus major L.)

Merkmale: „Kohl“meise wegen der schwarzen Kappe und Brust, Weibchen etwas matter als Männchen gefärbt, ungefähr Sperlingsgröße.

Stimme: „Zizibäh-zizibäh-zizibäh“, „pink-pink“, „sitnit“, „sidawi“, „zietwetwet“.

Lebensraum: Gärten, Parks, Wälder, neugieriger Zweigkletterer.

Eier und Nest: Sechs bis neun Eier, weiß-rötlich gefleckt, oft zwei Bruten zwischen April und Juli. Nester in Baumhöhlen, Mauern, Rohren, sehr anpassungsfähig, häufig in künstlichen Nistkästen.

Nahrung: Im Sommer Insekten, im Winter Sämereien.

Zug: Überwiegend Standvogel, Wanderflüge selten, im Winter in Kleingruppen.



Blaumeise

(Parus caeruleus)

Merkmale: nicht so gesellig und häufig, kleiner als Kohlmeise. Einzige Meise mit Blau an Kopf-, Flügel- und Schwanzfedern, lebhaft.

Stimme: „Tsi-tsi-tzitt“, „zerretet“, „zi-zi-zirrr“ endet mit Triller.

Lebensraum: Obstbäume, Gärten, Parks, Mischwälder.

Eier und Nest: Gelege sieben bis zehn weiße, hellrot gesprenkelte Eier in Baumhöhlen, Nistkästen, Mauerlöchern, Rohren, Eichhörnchenkobelns.

Nahrung: Insekten, Spinnen, Raupen, im Winter ölhaltige Sämereien.

Zug: Standvogel, in Mittel- und Südeuropa im Brutgebiet überwintert, im Norden Teilzieher in westlicher und südwestlicher Richtung.



Buchfink

(Fringilla coelebs)

Merkmale: „Wellenflug“, Männchen unterseits rötlichbraun mit moosgrünem Bürzel, graublauer Scheitel, auffällige weiße Flügelbinde, Weibchen: Unterseite grauer, oben dunkelolivbraun.

Stimme: „pink-pink“, „huit“, „rut“, „treif“ (Regenruf), „tschu-i-io“. Der bekannte „Buchfinkenschlag“ ist eine Reihe von schmetternden Tönen.

Lebensraum: Europa, in der Pfalz häufiger Brutvogel.

Eier und Nest: Drei bis fünf Eier, schwarzbraun umrandete Flecken auf blaugrauem Grund, oft zwei Bruten (April bis Juni), kunstvolles, halbkugeliges, gepolstertes Nest in mittlerer Höhe in Büschen und Bäumen.

Nahrung: Sämereien, Beeren, Knospen, Früchte, während der Brutzeit Insekten.

Zug: Teilzieher, überwintert in Mittel- und Südeuropa.

